

20 000 Besucher: Ein ganzes Tal im Jodelfieber



Besonderer Auftritt: Der Jodlerklub Pilatus (links) stellte sich erstmals seit 2008 wieder den strengen Ohren einer Jury (rechts).

Bilder Manuela Jans-Koch

SCHÜPFHEIM mvg. Das grösste Brauchtumsfest der Zentralschweiz, das 61. Zentralschweizerische Jodlerfest, läuft seit Freitag in Schüpffheim auf Hochtouren. Es wurde am Freitag bei hochsommerlichen Temperaturen mit rund 10 000 Besuchern gestartet. Gestern folgte dann die Ernüchterung; Petrus ist definitiv kein Entlebucher. Ab Mittag regnete es zeitweise in Strömen. Doch das tat der Festlaune keinen Abbruch. Man rückte kurzerhand näher zusammen. Was das Organisationskomitee unter der Leitung von Bruno Stalder und seine Helfer auf die Beine

gestellt haben, verdient das Prädikat «sehr gut», was, um bei der Jodlersprache zu bleiben, die Bestnote bedeutet. «Das Herzblut und die Liebe zum Detail spürt man an jeder Ecke», freut sich der Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, Richard Huwiler aus Ruswil. Apropos Detail: Sogar die Mikrofonständer in den Vortragslokalen waren liebevoll mit Blumen umwickelt.

Hier ein Jodler, dort ein Alphorn

Gestern, im Verlaufe des späteren Nachmittags, jodelte es auf allen Plätzen, in Beizen und in Gässchen. 20 000 Be-

sucher waren auf den Beinen, immer wieder formierten sich spontan Gruppen, und man stimmte gemeinsam ein Jodelied oder einen Naturjutz an. Eine Strasse weiter ertönten Alphornklänge. Unter den rund 2500 aktiven Jodlerinnen und Jodlern war auch der Jodlerklub Pilatus aus Luzern. Noch vor ein paar Jahren drohte dem im Jahr 1927 gegründeten Stadtklub wegen Mitgliederschwund das Aus. Gestern nun kam es zu einer Premiere: Der 2009 von einer Gruppe Fasnächtlern (Jodu-Fäschtl) gerettete Jodlerklub Pilatus nahm erstmals seit 2008 wieder an einem Jodlerfest teil

und stellte sich einer Jury. «Vor acht Jahren wusste ich nicht einmal, wie man Jodel schreibt», sagte deren Präsident Beat Felder, und schmunzelte. Viele hätten sie belächelt und ihnen nicht grossen Kredit gegeben. «Wir hatten so etwas wie einen Helikopter-Status: viel Staub, und weg sind sie», sagte Felder. Doch jetzt sind sie zurück auf der Bühne. Mit dem «Waldfride-Jutz» stellten sie sich unter der Leitung von Urs Grossmann einer Jury. Heute geht das Jodlerfest unter dem Motto «Ächt Äntlibuech» mit dem Festakt und einem grossen Festumzug zu Ende.